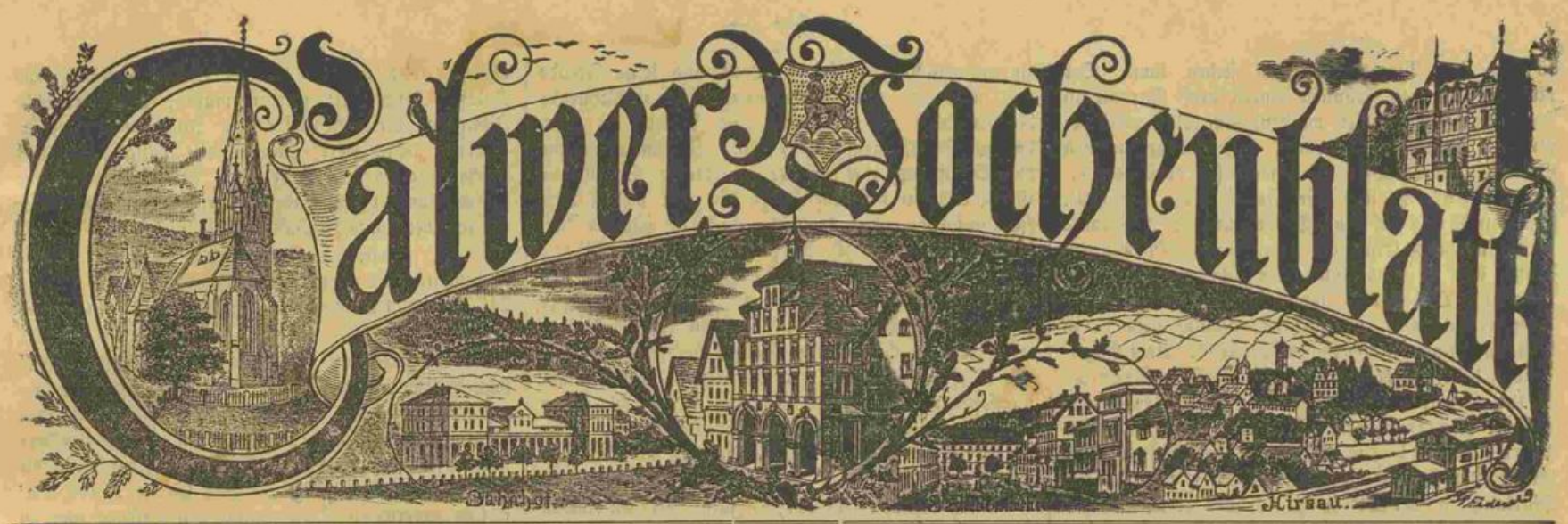

№ 78. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 4. Juli 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Verwilligung des **Feuerwehrdienstehrenzeichens** (Statut vom 20. Dez. 1885 Reg.-Bl. S. 540) unter Beachtung des Min.-Erl. v. 12. Januar 1886 (Min.-A.-Bl. S. 10) bis zum **10. Juli d. J.** hieher vorzulegen sind.

Calw, den 1. Juli 1895.

K. Oberamt.
J. V.:
Amtm. Gottert.

An die Gemeindebehörden

derjenigen Orte, in welchen **Hagelschlag** stattgefunden hat, ergehen nachstehende Aufträge.

1) Es wird dringend empfohlen, unverzüglich beim K. Kameralamt Hirsau Antrag auf **Steuernachlaß** und Abschätzung zu stellen, und ist zur Mitwirkung bei letzterer von dem Gemeinderat ein Ortsschätzer zu wählen.

Bemerkt wird, daß die Kosten der Abschätzung nicht bedeutend sind.

2) Sobald der Schaden bekannt, bezw. abgeschätzt ist, ist dem **Oberamt** alsbald **Anzeige** zu erstatten und dabei die Größe des Schadens und der verhagelten Fläche anzugeben.

3) Sollte die Beratung durch einen **Sachverständigen** (den Landwirtschaftsinspektor oder einen Pomologen) gewünscht werden, so wäre dies dem Oberamt **sofort** anzuzeigen.

4) Diejenigen Ortsvorsteher, welche dem Oberamt von dem Hagelschlag noch keine **Anzeige** erstattet haben, hätten dies sofort nachzuholen.

Calw, 2. Juli 1895.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 2. Juli. Das gestern nachmittag über das Thal und mehrere Bezirksorte hereingebrochene Unwetter hat, wie zu befürchten war, ungeheuern Schaden an Gebäuden, in den Waldungen, an Baumanlagen, in den Obst- und Gemüsegärten und namentlich an den Felderzeugnissen angerichtet. Ein Wirbelsturm, der schon weit oben im Nagoldthale unterhalb Wildberg seinen Anfang nahm, riß an den Waldabhängen selbst die stärksten Bäume mitten ab, andere mit der Wurzel aus dem Boden, so daß binnen ¼ Stunde die Straßen auf große Strecken verbarrikadiert waren und keinen Verkehr mehr gestatteten. An den Häusern in der Stadt begann die verheerende Wirkung bei der kath. Kirche, von welchem Gebäude mehrere Hundert Dachziegel herabgeschleudert wurden. An dem Hause von Bauunternehmer Lorch wurde das Dach gehoben, nahezu zur Hälfte abgedeckt und das Fachwerk des Giebels eingedrückt. Von hier zur Stadt blieb fast kein Dach unbeschädigt. Viele Kamine stürzten ein. Der Garten des Eisenbahnbauamts wurde schauderhaft zugerichtet. Die im Hintergrund stehenden alten Bäume werden diesen Sommer keinen Schatten mehr spenden, sie liegen wie hingemäht. An einer aus Fachwerk gebauten Scheuer wurde der Dachstock samt Inhalt abgehoben, so daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben. Auf dem Brühl sind mächtige Kastanienbäume und ebensolche Lindenbäume durch den Cyklon aus dem Boden gerissen worden. Aus jüngeren, jedoch schon sehr erstarkten Bäumen wurde merkwürdiger Weise nur die Krone herausgedreht. Weitere namhafte Zerstörungen durch den Wirbelsturm sind zu constatieren auf dem Bahnhof, im Wirtschaftsgarten der Brauerei Jul. Dreiß und am untern Ende der Stadt im Garten von Hrn. Fabrikant C. Staelin. Weiter abwärts im Thale verlor sich die Kraft des Sturmes. In Hirsau findet man noch wenige Spuren. Der durch Hagel angerichtete Schaden ist ebenfalls ein sehr großer. An dem Fabrikgebäude der H.H. Staelin in Kentheim sind sämtliche Fenster, in den beiden Fabrikgebäuden nahezu 1000, auf dem Bahnhof und in der Stadt viele Hunderte zertrümmert. Den größten Schaden erleiden die hies. Gärtnereien von Mayer, Karch, Klöpfer. Ersterem sind an 3 Warmhäusern sämtliche Fenster auf der Südseite eingeschlagen, ebenso alle Frühbeetfenster mit allein etwa 3000 Scheiben. Die Zierpflanzen und Gemüse sind zerfetzt. — Wer zur Zeit des Hagelschlags im Freien war, litt entsetzlich. Viele Leute kamen mit blutüberströmtem Gesicht zur Stadt. Ein junger Mensch, der infolge des Getöses einen hinter ihm kommenden Wagen nicht hörte, geriet unter die Räder und wurde schwer verletzt hieher gebracht. Heuwagen waren durch den Sturm in wenigen Sekunden entleert. Frau Bauer (z. Schwarzwaldhôtel Teinach), welche mit Kindern und einem Fräulein im Wagen nach Calw fuhr, schwebte für Augenblicke in höchster Lebensgefahr. Bei Kentheim gingen die Pferde durch und rannten, als sie plötzlich die Straße von Bäumen verlegt fanden, nach einem Versuche diese zu überspringen, direkt der Nagold zu. Zum Glück schreckte eines der Pferde noch dicht am Ufer zurück,

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Mrs. Smith hatte abwehrend ihre Hände erhoben: „Um Gottes willen, Kind, woran rühren Sie! Herr du meine Güte, aber ich habe lange geahnt, daß diese Stunde kommen würde! Dennoch wagte ich nicht, Herrn Bornstedt um Verhaltungsmaßregeln zu bitten! — Der arme, arme Herr!" setzte sie leise hinzu. Und sich plötzlich wieder gewaltsam aufrichtend, legte sie dem jungen Mädchen die Hand auf die Schulter; ihr dabei flehend in das aufgeregte Gesichtchen blickend, flüsterte sie: „Miß, Sie müssen doch zugeben, daß Herr Gerhard bestrebt ist, Ihnen das denkbar angenehmste Loos zu bereiten. — Jeder Ihrer Wünsche wird erfüllt, und Sie haben alle Veranlassung dankbar zu sein. Das aber sind Sie am meisten, wenn Sie so wenig wie möglich nach Ihrer Herkunft forschen."

„So habe ich mich derselben zu schämen?!"

„Das sage ich nicht, mein Kind! Wenn sie trotzdem nicht den Namen führen, der Ihnen gebührt — den Namen ihres verstorbenen Vaters, meine ich — so geschieht das auf ausdrücklichen Wunsch der Frau, welcher Sie Ihr Dasein und auch den Schutz meines Herrn danken, nachdem der Tod die Augen derselben geschlossen."

Clemence neigte das Köpfchen. Dann aber hob sie den Blick von neuem und schaute forschend in das Gesicht der Alten. „Und wodurch fühlte sich meine Mutter zu solchem Wunsch veranlaßt — oder richtiger, was gab ihr die Berechtigung, Onkel Gerhard mit meiner Person zu belästigen?" fragte sie, zitternd vor Erregung.

Mrs. Smith blickte einen Moment starr ins Leere. Sie kämpfte sichtlich einen schweren Kampf mit sich, ehe sie erwiderte: „Für den ersten Teil dieser neuen Frage weiß ich die Erklärung nicht — auf den zweiten aber wage ich zu erwidern: Herr Gerhard hat Ihre Mutter geliebt, als diese noch unvermählt war."

„Er hat meine Mutter geliebt!" wiederholte Clemence teilnehmend.

„Von ganzem Herzen, mein Kind! — So — und nun haben wir für jetzt das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen. Hoffentlich geben Ihnen meine Mitteilungen die alte Harmlosigkeit wieder, und Sie bleiben, was Sie vordem gewesen: das heiterste, liebenswürdigste Geschöpfchen, welches je meine Augen gesehen."

Clemence schüttelte den Kopf: „Nein, Mrs. Smith, damit ist es jetzt vorbei! Dazu geben Ihre Aufschlüsse meiner Phantasie viel zu viel Spielraum! — Er liebte meine Mutter," setzte sie dann hinzu, „und meine Mutter hat ihm das Kind, welches sie in der Ehe mit einem andern Mann geboren — zur Pflege und Erziehung übergeben! Geht daraus nicht hervor, daß die Liebe Onkel Gerhards auch erwidert worden? — Ach, und wie könnte es anders gewesen sein! Er ist ein so edler Mann."

Mrs. Smith nickte. „Ja, ja" — sagte sie dann — „und ein liebenswürdiger — ein guter und schöner dazu. Schade nur, daß alle seine vorzüglichen Eigenschaften keiner Frau zu gute kamen, welche —"

„Wie meinen Sie das, Mrs. Smith?" unterbrach das junge Mädchen die Worte der Matrone.

„Nun, ich [illegible] das ich sagte, wäre leicht zu verstehen. Es sollte mein Bedauern ausdrücken, daß Herr Gerhard nicht geheiratet hat und auch wohl nie heiraten wird, obgleich er nur die Hand ausstrecken dürfte und die Schönste und Vornehmste willigte ein, ihm an den Altar zu folgen."

Clemence war plötzlich sehr blaß geworden. Wie abwehrend streckte sie die Hände aus: „Onkel Gerhard heiraten? — Welch ein absurder Gedanke!" klang es in ihrer Seele. — Er hatte ihre Mutter geliebt und sollte nun Gefallen an einem andern weiblichen Wesen finden?! — Aber warum denn nicht? Nach so langen Jahren, warum denn nicht?! — Ein nie gekannter Schmerz preßte ihr die Brust zusammen bei dieser Frage, ohne daß sie sich selbst verstand.

Mrs. Smith hatte mit Blicken voller Verwunderung auf das junge Mädchen gesehen. „Ist Ihnen nicht wohl, Herzchen?" fragte sie jetzt. Die Gute dachte nicht im Entferntesten daran, daß das schöne Mädchen sich anders als in der Weise

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

so daß der Wagen hier zum stehen kam. Der Kutscher und das Fräulein waren beim Anprall an die Stämme abgeworfen worden, zum Glück ohne besonderen Schaden zu nehmen. Den ausgestandenen Schrecken der Insassen kann man sich vorstellen. — In Altbulach sind die Felder total verhagelt. Oekonom Goez auf Hof Dicke schreibt: „Die ganze vielversprechende Ernte auf dem beinahe 300 Morgen großen Gut ist gleich Null. Der Schaden an den gutgehaltenen Obstbäumen, sowie der am Wohnhaus gelegenen Anlage ist unermeßlich, ähnlich sieht es in dem benachbarten armen Holzbronn aus". Vom Hagelschlag wurden außer Calw betroffen die Orte Stammheim, Ostelsheim, Althengstett, Neuhengstett, Möttlingen, Simmozheim, Holzbronn, Kentheim, Alt- und Neubulach. Die Felderzeugnisse sind förmlich zerhackt. Auf $^4/_5$ der Markung ist der Ertrag zu Grunde gerichtet. Die ältesten Leute können sich eines solch verheerenden Unwetters nicht erinnern und namentlich die ungewöhnliche Größe und Schwere der Hagelkörner ist hier noch nicht erlebt worden. — Angesichts des Unglücks, das nun unsern eigenen Bezirk getroffen, wäre zu wünschen, daß etwa noch nachträglich für die Beschädigten in Balingen gesammelte Gelder für uns erhalten und an das Oberamt hieher gesandt würden. Voraussichtlich wird auch das gemeinschaftl. Oberamt in Bälde eine Sammlung eröffnen.

KI. Hirsau, 2. Juli. In den weiten, bis auf den letzten Mann ausgefüllten Räumlichkeiten des hiesigen Gasthauses zur „Sonne", ward gestern abend eine schöne, erhebende Feier abgehalten, das 25jährige Amtsjubiläum des Hrn. Gemeindepflegers Lörcher. An Stelle des anwesenden, jedoch durch Heiserkeit verhinderten Ortsvorstehers, hob der Ortsgeistliche in längerer Rede die vielfachen Verdienste hervor, welche sich der Jubilar durch eifrige, gewissenhafte, pünktliche und geschickte Verwaltung der Gemeindepflege unter naturgemäß schwierigen, manche Mühe verursachenden Verhältnissen um unsere Gemeinde erworben, ebenso noch daneben als Gemeinderat, Waldmeister, zeitweiliger Schultheißenamtsverweser. Schön trifft es sich, daß mit dieser 25jährigen amtlichen Erinnerungsfeier und zwar genau auf denselben Tag, den 1. Juli, noch ein anderer dem Gefeierten wichtiger Tag zusammenfällt, der Gedächtnistag seiner vor 37 Jahren geschehenen Eheschließung. Wie des Jubilars Ehe einen in Freud und Leid fest gegründeten Verein darstellt, so in gleicher Weise die durch 25 Jahre sich ziehende enge und segensreiche amtliche Verbindung mit der dankbaren Gemeinde. Heute abend sind leider vielerorten auch die stärksten Bäume durch die Gewalt des Sturmes entwurzelt worden: der Jubilar steht stattlich und unversehrt da in voller Leistungsfähigkeit, einer unerschütterlichen Eiche gleich. Das zum Schluß auf den Gefeierten, dessen Frau und ganze Familie ausgebrachte Hoch fand allgemeinen, begeisterten Widerhall. Gemeindepfleger Lörcher sprach sodann in warmen Worten seinen Dank und seine Freude aus über die ihm widerfahrene, so wohlthuende Freundlichkeit und Beehrung und brachte ein Hoch aus auf die Gemeinde Hirsau. Von da an wurde die Stimmung eine immer belebtere: Schullehrer Gölz widmete dem Gefeierten ein mit vielem Beifall aufgenommenes Gedicht (wird in nächster Nr. bekannt gegeben. D. R.); Straßenmeister Mogler und Schreinermeister Bekh gaben dem Dank und der Anerkennung für den „verdienten Bürgermeister und Schützenbruder" beredten Ausdruck, letzterer trug auch mehrere Solos ausdrucksvoll vor, alle Versammelten und der Liederkranz stimmten abwechselnd manches schöne Lied an. Noch viele Hochs wurden auf Hrn. Lörcher ausgebracht. Das reichgegliederte Fest hielt die Teilnehmer an Ort und Stelle lange fest.

-r. Althengstett, 1. Juli. Die seit einigen Tagen herrschende Hitze brachte uns heute Nachmittag $3^1/_2$ Uhr ein sehr schweres Gewitter, welches mit starkem Hagel verbunden war. Die Hagelkörner waren in der Größe von Tauben- bis Hühnereiern und richteten natürlich auf einem Teil der hiesigen Markung, namentlich im Kornfeld einen großen Schaden an, da man nach vorläufigem Ueberschlag den Schaden auf $^1/_3$ bis $^1/_2$ schätzt. Die Hopfen sind teilweise ganz zusammengeschlagen, ebenso das wenige in Aussicht stehende Obst; auch die Gartengewächse sind stark beschädigt. Eine große Menge von Fensterscheiben sind zertrümmert, an der Kirche allein gegen 70. Möge uns der Herr von weiterem Schaden gnädig bewahren.

e. Oberkollbach, 1. Juli. Die von den meisten allopathischen Aerzten und Apothekern mit Unrecht angefeindete und verdächtige Homöopathie faßt in unserem Bezirk, sowie auch im Bezirk Neuenbürg immer festern Fuß. In Altburg und Calmbach bestehen schon seit längerer Zeit homöopathische Vereine; in Oberreichenbach bildete sich am 1. April d. Js. der homöopatische Verein „Oberreichenbach und Umgebung", und in allernächster Zeit gedenken auch die Gemeinden Beinberg, Maisenbach, Oberlengenhardt und Zainen gemeinsam einen solchen zu gründen. — Hier wurde gestern ebenfalls eine homöopathische Versammlung abgehalten, bei welcher Schullehrer Seyfert aus Beinberg einen Vortrag über „die Allopathie und Homöopathie nach ihren Heilprinzipien" hielt, nach dessen Beendigung eine große Anzahl hiesiger Bürger dem Oberreichenbacher Verein beitrat.

□ Deckenpfronn, 1. Juli. Im Auftrage der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft besuchte uns gestern Herrn Prof. Dr. Sieglin von Hohenheim, um unsere Seen eingehend zu besichtigen. Bekanntlich wurden dieselben schon vor Jahren mit Karpfen, Goldorfen und Regenbogenforellen besetzt. Die beiden ersten Sorten sind wohl gediehen, während die letzteren nicht ankommen wollten. Das Gutachten des Sachverständigen ging nun dahin, daß namentlich der sog. „Egelsee" sich vorzüglich für Karpfenzucht eignen dürfte, und daß derselbe für diesen Zweck zum Ablassen hergerichtet werden müßte, um „rationelle Fischzucht" betreiben zu können. In einem gediegenen Vortrag legte Herr Sieglin den Mitgliedern des Fischereivereins ans Herz, der Fischzucht besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als einem der rentabelsten Gebiete des landwirtschaftlichen Lebens.

S. Beinberg, 1. Juli. Für die Ueberschwemmten des Bezirks Balingen wurden in unserer 247 Einwohner zählenden Gemeinden 21 ℳ 70 ₰ ersammelt.

Ebhausen, 1. Juli. Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr entlud sich über die Rohrdorfer und hiesige Markung ein Gewitter; nach einem heftigen Sturm fing es sehr stark zu hageln an. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert; wie groß der durch die dichtfallenden Hagelkörner in der Größe von Haselnüssen angerichtete Schaden auf den Feldern und an den Bäumen ist, läßt sich bis jetzt noch nicht bestimmen.

— In Metzingen hat am 28. v. Mts. abends auf dem Bahnsteig, in den Wartesälen und in der Umgebuug eine große Schlägerei zwischen einer Gesellschaft aus Reutlingen und einer zahlreichen Gesellschaft von Studierenden der Stuttgarter technischen Hochschule stattgefunden. Die letzteren kamen von Urach her in den Sprandel'schen Gasthof und gerieten hier mit der beim Tanze begriffenen Reutlinger Hochzeitsgesellschaft in Konflikt. Nachdem dieser zunächst beigelegt war, kam es zu wiederholten Streitigkeiten und dann bei der Abfahrt der Reutlinger zu einer Schlägerei, bei welcher eine größere Anzahl von Personen verletzt wurde. Wegen der verschiedenen strafbaren Handlungen, die bei diesem Anlaß verübt worden sind, ist gegen die Thäter gerichtliche Anzeige erstattet und Untersuchung eingeleitet.

Biberach, 29. Juni. Der Ausschuß des 24. Liederfestes des Schwäbischen Sängerbundes hat nunmehr das Programm fertiggstellt. Nach demselben wird am Samstag den 20. Juli ein Bankett in der neuen Turnhalle abgehalten. Am Sonntag den 21. Juli findet von $9^1/_2$ Uhr an der Begrüßungsakt und der Wettgesang statt, der etwa bis 4 Uhr dauern wird; um 5 Uhr ist Hauptprobe für die Hauptaufführung, die am Montag den 22. Juli um 10 Uhr ihren Anfang nimmt. Zu dem am Dienstag stattfindenden Ausflug an den Bodensee sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Bei der Hauptaufführung singen die Eßlinger Gesangvereine (etwa 250 Sänger) den Chor „Friedrich Rothbart" von Podbertsky, und der Stuttgarter Liederkranz trägt „Volkers Schwanenlied" von Max Meyer-Olbersleben vor. Die Begleitung zu den allgemeinen Chören und das Konzertieren auf dem Festplatz hat die Kapelle des 2. württ. Infanterieregiments in Weingarten, Kapellmeister Eschrich übernommen.

Pforzheim, 2. Juli. Ein aus Bayern gebürtiger junger lediger Mann kaufte vor etwa $^3/_4$ Jahren hier ein Wirtschaftsanwesen. Er bezahlte ca.

---

eines dankbaren Gemüts für Herrn Gerhard Bornstedt interessieren könnte. Für sie war Clemence immer noch das Kind, welches sie auf den Armen in dies Haus getragen. — „Ist Ihnen nicht wohl, Herzchen?" wiederholte sie denn auch ganz harmlos.

„O doch, aber — aber es ist die höchste Zeit, daß ich wieder zur Frau Rätin hinaufgehe," erwiderte Clemence. „Sie wird schon in Sorge um mich sein, da ich sie nicht von meinem beabsichtigten Besuch im Parterre unterichtete."

Mrs. Smith bewegte den ehrwürdigen, grauen Kopf. „Hab' es mir wohl gedacht, kleine —" erwiderte sie dann, und dem jungen Mädchen die Hand entgegenstreckend, setzte sie freundlich hinzu: „Ich will Sie deshalb auch nicht halten — gehen sie, Miß, und grüßen Sie mir die Frau Rätin bestens; vielleicht komme ich am Abend noch auf ein Stündchen hinauf, ich weiß es aber noch nicht genau. Möglicherweise geht Herr Bornstedt noch einmal aus, und dann darf ich das Parterre nicht verlassen."

„Ist denn Onkel Gerhard jetzt so viel unterwegs?" fragte Clemence, schon halb im Gehen. „Wenn er von seinem Spaziergang heimgekehrt war, pflegte er doch sonst nicht noch einmal das Haus zu verlassen."

„Heute wäre es schon möglich — so viel wie er in diesen Tagen anzuordnen und zu besorgen hat. — Sie wissen doch, Kind, daß der alte Nachtwächter Mittler von einem Diebe erstochen worden ist, als er denselben arretieren wollte. Herr Bornstedt hat sich jetzt der Familie des Unglücklichen auf das Thatkräftigste angenommen, und das verursacht manche Mühe, die ihm seine Zeit raubt."

„Wie gut Onkel Gerhard ist!" rief Clemence bewegt. „Jeder Unglückliche findet eine Stütze an ihm."

„Das weiß Gott!" erwiderte Mrs. Smith, aber ein tiefer, schmerzvoller Seufzer hob ihre Brust. — — — — — — — — — — — — —

Mit raschen Schritten hatte Clemence das gemütliche Stübchen der Engländerin verlassen und den Vorraum durcheilt. Eben wollte sie die Hand auf den Drücker der Ausgangsthür legen, als dieselbe zu ihrem Erschrecken von außen geöffnet wurde, und Gerhard Bornstedt in den kleinen Raum trat. Zum ersten Mal, so lange Clemence denken konnte, stand sie nun ihrem Wohlthäter gegenüber.

Wie bleich aber das ernste Gesicht desselben schon war — in diesem Moment wurde es noch um vieles farbloser. Die großen Augen Gerhards blickten erschrocken — mit dem Ausdruck tiefster innerer Bewegung in das heißerglühte junge Gesicht. „Diese Ähnlichkeit!" flüsterte er kaum vernehmlich — zog dann aber wortlos seinen Hut und wollte, ohne eine Silbe an das junge Mädchen zu richten, an diesem vorübergehen und in eine der Thüren treten, die zur Rechten und Linken sichtbar waren. Da aber fühlte er seine Hand gefaßt. „Onkel!" flüsterte jetzt eine zitternde, weiche Stimme — „Onkel, gehen Sie nicht so an mir vorüber! Gestatten Sie mir wenigstens, daß ich die Gelegenheit wahrnehme, um Ihnen von Herzen zu danken für all das Gute, was Sie für mich gethan und noch immer thun."

Er hatte sofort seine Schritte gehemmt. Jetzt blickte er unter dem breitrandigen Hut, mit dem er wieder seinen Kopf bedeckt, zu dem Mädchen nieder. Es zuckte dabei um den Mund des Mannes wie in tiefem Schmerz, und die Linke abwehrend erhoben — die Rechte wurde noch immer von Clemence mit festem Druck gehalten — erwiderte er: „Nichts von Dank, Mädchen — nichts von Dank! Ich ertrage diese Worte von Ihren Lippen nicht. Denn was ich auch für Sie thue, ich bin verpflichtet, es zu thun. Merken Sie sich das — und betrachten Sie den Mann, mit welchem Sie unter einem Dache wohnen, immer nur als ihren Schuldner."

„Onkel — Sie sprechen in Rätseln! Lösen Sie mir dieselben! Ich bitte inständig darum."

Er schüttelte leidenschaftlich den Kopf. „Nein — das verlangen Sie nicht — nie, Kind! Lassen Sie es sich genug sein, wenn ich Ihnen bei allem, was mir heilig ist, versichere, daß ich die Wahrheit gesprochen. O, Mädchen, Mädchen!" setzte er hinzu, und die tiefe, markige Stimme des Mannes zitterte. „O, Mädchen, und wenn ich Ihnen heute mein Leben zum Opfer brächte, so hätte ich doch noch nicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

3000 ℳ an und glaubte bald eine gute Heirat zu machen, was sich aber nicht verwirklichte. Nun ist der Mann nach Amerika abgedampft. Er hat beträchtliche Schulden bei Bierbrauer, Weinhändler, Cigarrenhändler 2c. zurückgelassen, sodann ist es ihm noch gelungen, das Anwesen zu verpachten und sich den Pachtzins auf einige Zeit vorauszahlen zu lassen.

Kassel, 2. Juli. In der vorigen Nacht hat hier ein furchtbarer Sturm gewütet, welcher namentlich in den Parkanlagen von Wilhelmshöhe großen Schaden anrichtete. In verschiedenen Nachbarorten so in Grebenstein und Elmshagen wurden die Dächer der Häuser abgedeckt. Ein heftiger Hagelschlag hat auf weite Strecken die Felder verwüstet. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt.

München, 3. Juli. Die Feuersbrunst in Eslarn (Oberpfalz) ist bewältigt. Von etwa 300 Gebäuden sind 150 zerstört. 1400 Einwohner sind obdachlos. Der Prinzregent hat sofort die Summe von 6000 ℳ gesandt.

Berlin, 2. Juli. Die Kaiserin hat nach Meldungen aus Kiel zum erstenmale das Bett verlassen und ist ihr Befinden fortdauernd günstig. Am Donnerstag wird sie voraussichtlich die Rückreise nach dem neuen Palais antreten. Gleichzeitig mit ihrer Rückkehr wird der Kaiser auf der „Hohenzollern" die Nordlandsreise antreten. Der Kaiser gedenkt den ganzen Juli an der schwedischen Küste zuzubringen.

Berlin, 2. Juli. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe fährt morgen Früh über Baden-Baden nach Straßburg zum Besuch der Elsaß-Lothringen'schen Gewerbe-Ausstellung und wird sich von dort in einigen Tagen nach Alt-Aussee begeben.

Berlin, 2. Juli. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Der Wechsel in den Gouvernements von Ostafrika vollzieht sich in diesem Monat thatsächlich, indem der neue Gouverneur Wißmann am 3. Juli seine Reise dorthin antritt und in der letzten Woche des Monats wahrscheinlich die Führung der Geschäfte übernehmen wird. Zwei Monate später ist der Wechsel im Gouvernement Kamerun zu erwarten. Der Urlaub des Gouverneurs v. Zimmerer läuft mit Ende August ab. Bis dahin wird für ihn wohl ein anderer Posten gefunden sein und die Wiederbesetzung des obersten Verwaltungspostens in Kamerun kann erfolgen. Voraussichtlich wird der Landeshauptmann v. Puttkamer zum Gouverneur ernannt werden.

Berlin, 2. Juli. Die „Volksztg." erfährt, daß gegen die „Hamburger Nachrichten" wegen der verschiedenen gegen Hrn. v. Bötticher gerichteten Artikel auf Grund des Verläumdungs-Paragraphen vorgegangen werden soll.

Berlin, 2. Juli. Von dem königlichen Polizeipräsidium sind auf die Ermittlung des Absenders der Höllenmaschine 1000 ℳ Belohnung ausgesetzt. Die Nachforschungen nach demselben in Berlin und Fürstenwalde haben noch zu keinem Resultat geführt. Die Verhaftung von 4 Anarchisten steht mit dieser Affaire in keinem Zusammenhang. Es haben inzwischen zahlreiche Haussuchungen bei zur Probe angestellten Schutzleuten stattgefunden, jedoch bisher ohne Erfolg.

Berlin, 2. Juli. Es wird aus Friedrichsruh bestätigt, daß Fürst Bismarck unpäßlich ist und dringend der Schonung bedarf. Es ist indessen durchaus keine Lebensgefahr vorhanden.

Berlin, 2. Juli. Dem Reichstags-Abgeordneten Dr. Böckel ist nun seitens der Staatsanwaltschaft die Anklageschrift wegen Vergehens gegen § 130 des Straf-Gesetz-Buches (Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten), die er durch Abdruck eines Gedichtes: „Brutus, schläfst Du?" begangen haben soll, zugegangen. Die Verhandlung findet schon in nächster Zeit statt.

Wien, 2. Juli. Der Stabsarzt Dr. Rammel, dessen Gattin sich und ihr Kind aus Furcht vor Wahnsinn vor einiger Zeit vergiftet hatte, hat heute ebenfalls Gift genommen und wurde tot aufgefunden.

Lemberg, 2. Juli. Die Stadt Gliniany wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Fast alle Häuser sind eingeäschert. Einzelheiten fehlen noch.

Aus der Schweiz, 29. Juni. Kürzlich starb, wie den „Bas. Nachr." gemeldet wird, in Langnau bei Bern unter fürchterlichen Schmerzen an Tollwut ein 12jähriges Mädchen. Das Kind war im April von einem wutkranken Hunde gebissen worden. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, Ausbrennen der Wunde u. s. w., zeigten sich kürzlich verdächtige Erscheinungen, welche zum Tode führten.

Rom, 1. Juli. Heute wird in Livorno auf dem Campo Santo die Büste des Journalisten Bandi enthüllt werden, welcher von Anarchisten erdolcht wurde, weil er das Verbrechen Caserios energisch gerügt hatte.

Rom, 2. Juli. Der Enthüllung des Denkmals für Bandi wohnten sämtliche italienischen Preß-Vertreter bei. Zahlreiche Lobreden wurden auf den seinem Beruf zum Opfer gefallenen Journalisten gehalten.

Paris, 2. Juli. Eine furchtbare Feuersbrunst ist gestern in einer Militär-Schuhwarenfabrik ausgebrochen, welche sich bald auf die Nachbarhäuser ausdehnte. Mehrere Häuser sind bereits eingeäschert. Zahlreiche Personen haben durch Herabspringen aus den Fenstern schwere Verwundungen erlitten. Ein Feuerwehrmann kam durch Sturz aus dem Fenster ums Leben.

Dublin, 3. Juli. Ein Arbeiter hob gestern auf der Straße eine Blechbüchse auf, welche sofort explodierte und ihn in Stücke riß. Nach der Untersuchung war die Büchse eine komplicierte Höllenmaschine.

Vermischtes.

— Bei dem am 25. Juni ds. J. in Schwäbisch Gmünd abgehaltenen X. Landesverbandstag der Wirte Württembergs wurde mit Einstimmigkeit nachfolgende Resolution gefaßt:

„Die heute in Gmünd tagende Versammlung der Wirte Württembergs spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die am Freitag den 21. Juni von der Abgeordnetenkammer beschlossene Einstellung von 2,200,000 ℳ Umgeldsabgabe, zum letztenmal in unserem Etat figuriere und daß bei der bevorstehenden Steuerreform in erster Linie darauf Bedacht genommen werde, die schreiende Ungerechtigkeit des nur in Württemberg bestehenden Umgeldes zu beseitigen."

Der vor einiger Zeit schon an den Landtag eingereichten Eingabe betr. „Abschaffung des Umgeldes" sind bis heute 7760 Unterschriften württ. Wirte beigegeben.

Auf zum Turnen! Aengstlichen Eltern, welche ihre Kinder allzu gern von dem Turnunterricht in der Schule befreit sehen möchten, seien folgende Worte empfohlen, welche wir dem im Gesundheitsamt bearbeiteten „Gesundheitsbüchlein, gemeinfaßliche Anleitung zur Gesundheitspflege" entnehmen: Der Turnunterricht fördert die Kraft und Gewandtheit des Körpers und seiner Gliedmaßen; auf etwaige Gebrechen ist dabei Rücksicht zu nehmen, und ängstliche Eltern handeln unverständig, wenn sie ihre Kinder ohne zwingende Gründe von jener nützlichen Körperausbildung zurückhalten. Die in den Turnstunden gelegentlich vorkommenden Körperverletzungen sind fast immer leichter Art und geben hiezu keine Veranlassung, ja solche Unfälle würden ohne den Turnunterricht vielleicht noch häufiger sein; denn namentlich die männliche Jugend besitzt nun einmal das Bedürfnis, sich zu tummeln, und würde dasselbe, wenn das Turnen und die Turnspiele wegfallen, mehr, als es bis jetzt geschieht, in wilden Spielen ohne Aufsicht zu befriedigen suchen.

Reklameteil.

Bitt' schön!

Es gilt nur eine Probe und Sie werden überzeugt sein, daß im Verhältnis zu dem Preise **Perl-Seife** alles seither dagewesene übertrifft. **Perl-Seife** soll jede junge Dame, jedes junge Mädchen kaufen der Wirkung wegen. **Perl-Seife** soll jede Hausfrau kaufen der Billigkeit wegen. In Paqueten gekauft, kostet Perl-Seife das Paquet mit **3 Stück nur 55 Pfg.**, einzeln **20** Pfg. das Stück. Erhältlich in Calw bei **Wieland & Pfleiderer** (Federhaff'sche Apotheke), **J. C. Mayer's Nachf.**, **Louis Beißer** am Markt, **A. Schaufler**, und **Kaltenmark** in **Gechingen.**

---

die Schuld gegen Sie getilgt. — Nun gehen Sie aber und versuchen Sie es nie wieder, meinen Weg zu kreuzen. Wenn Sie aber barmherzig sein wollen, so beten Sie für mich, bitten Sie Gott, daß er vergebend auf den Unglücklichen niederblickt, dessen Seele rein ist — und welcher doch eine schwere Schuld auf dem Gewissen trägt." —

Seine Hand hatte sich mit sanfter Gewalt aus der ihren befreit. Nochmals lüftete er jetzt den Hut und schritt der Thür zu, die nach seinem Wohnzimmer führte.

Clemence aber verharrte minutenlang bewegungslos auf der Stelle. Auch sie war jetzt bleich wie der Tod. Dann kam endlich wieder Leben und Bewegung in die zarte Gestalt.

„Er sprach von einer Schuld," hauchte sie; „dieser Mann, den die ganze Stadt gleich einem Heiligen verehrt. — O, du lieber Gott, was kann er denn gethan haben, das ihn so sprechen ließ?"

Die kleine Mädchenhand preßte sich auf die Schläfe, hinter der es so qualvoll hämmerte. Dann aber raffte es sich gewaltsam zusammen und schlich aus der Wohnung des Mannes, welcher ihr immer rätselhafter wurde, ohne daß es ihr jedoch möglich war, an seine Selbstanschuldigung zu glauben.

* * *

Während Clemence Minuten voll banger Zweifel durchlebte, hatte sich die Rätin droben in ihrem behaglichen Stübchen einer großen Überraschung zu erfreuen gehabt. Nach Anmeldung durch den Mund des drallen Zimmermädchens war nämlich ein junger, eleganter Mann zu ihr getreten. Derselbe stellte sich als der Sohn ihres einzigen Bruders vor, von welchem die Matrone seit zwanzig Jahren keinerlei Kunde erhalten, trotzdem sich die Geschwister früher auf das zärtlichste geliebt hatten.

„Also wirklich — Sie — Du bist mein Neffe Guido, den ich einst auf diesen meinen Armen über das Taufbecken gehalten?" rief die alte Dame mit vor Erregung bebender Stimme, indem sie beide Hände des vor ihr Stehenden ergriff. Und als sich der junge Mann lächelnd verneigte, nickte sie ihm glückselig zu, und einen langen Blick in sein schönes, brünettes Gesicht thuend, fuhr sie fort: „Aber was bedurfte es erst dieser Frage! Bist ja das treue Ebenbild meines guten Fritz, der in seinen jungen Jahren so manchem lieblichen Kinde das Köpfchen verdreht. — Doch nun setze Dich, mein Junge. Bitte, hier auf das Sofa neben mich. Und dann erzähle mir, wie es deinem Vater ergeht, wo er lebt, und — wie seine zweite Ehe mit Deiner Stiefmutter ausgefallen ist. — Du weißt doch," setzte die Dame dann in halber Verlegenheit hinzu, daß es diese Heirat war, um welche ich mich mit Deinem Vater entzweite. Ich hatte meine verstorbene Schwägerin sehr lieb gehabt. Das edle, sanfte Wesen derselben war mir im höchsten Grade sympathisch gewesen, und wie ich die Heimgegangene nie vergessen konnte, so verlangte ich auch von meinem Bruder, daß er keine andere an den Platz setzte, den sie eingenommen, dachte auch mit voller Überzeugung, Fritz würde nimmer an eine zweite Heirat gehen. Um so weniger, als ich so vorsorglich seinen Haushalt führte und auch Du wohlbehütet unter meinen Augen warst. Ich konnte ja damals schon frei über mich verfügen, ohne andere Pflichten zu verletzen. — Aber wie sind die Männer! — Gerade weil Dein Vater so viel Glück in der Ehe mit seiner braven Heimgegangenen gefunden, sehnte er sich nur zu bald nach einem neuen Bündnis. Vielleicht würde ich ihm dasselbe auch noch verziehen haben, wenn er nicht gerade die Nachfolgerin der teuren Toten unter den Damen vom Theater gefunden. Eine Schauspielerin aber wollte ich unter keinen Umständen zu Deiner Stiefmutter gemacht sehen. — So protestierte ich denn auf das Entschiedenste gegen diese Heirat. Und als mein Bruder mir ziemlich energisch erklärte, er ließe sich nicht beeinflussen und wisse sehr wohl, was er thäte, packte ich meine Sachen und verließ bei Nacht und Nebel das Haus, in dem ich dreizehn Monate hindurch die fehlende Herrin repräsentiert. Vorher aber hatte ich noch an Deinem Bettchen gekniet. Mit heißen Thränen nahm ich Abschied von meinem herzigen Neffen, der ruhig und ahnungslos weiter schlummerte, während mich der Trennungsschmerz erschütterte."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Ableben der **Pauline** geb. **Stepper**, gew. Ehefrau des **Ulrich Burkhardt**, Maschinenstrickers hier, ist die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Ansprüche an den Nachlaß sind binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und zu erweisen.

Den 3. Juli 1895.

Namens der Teilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Calw.

Fahrnisversteigerung.

In der Nachlaßsache der † **Ulrich Burkhardt**, Maschinenstrickers Ehefrau von hier, kommt in deren seitheriger Wohnung im Nebenhause der Adolff'schen Buchdruckerei am kommenden

Montag, den 8. d. M., von nachmittags 1½ Uhr an,

folgende Fahrnis im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Frauenkleider, 1 vollständiges Bett mit Bettlade, Leinwand, Küchengeschirr, 1 Pfeilerkommode, 1 Tisch, 3 Sessel und allerlei Hausrat.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Calw, den 3. Juli 1895.

K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum „Löwen" hier, aus den Stadtwaldungen Mäuleswäldle, Thälesbach und Hörnle:

3 Rm. buchene Prügel, 13 Rm. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch;

Mädig und Scheerwäldle:

5 Rm. Akazien, 101 Rm. Nadelholz, Scheiter und Prügel.

Gemeinderat.

Zavelstein

Das Heidelbeersammeln

im hiesigen Gemeindewald durch Auswärtige ist bei Strafe verboten.

Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Neubulach.

Langholzverkauf

am Montag, den 8. d. M., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathause 350 Stück mit 320 Festm.

Den 1. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt.
Hermann.

Ernstmühl.

Anstricharbeit.

Am Montag, den 8. Juli d. J., vormittags 9 Uhr, wird die Anstricharbeit der 18 m langen Nagoldbrücke unterhalb des Orts auf hiesigem Rathaus veraccordirt werden.

Gemeinderat.

Stammheim.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Samstag, den 6. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus hiesigem Gemeindewald Abteilung Schatzweg und Gründle zum Verkauf:

293,41 Festm. Lang- und Sägholz I., II. und III. Klasse, normal und Ausschuß.

Den 28. Juni 1895.

Schultheißenamt.
Ernst.

Privat-Anzeigen.

Calw, den 2. Juli 1895.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teile ich tiefbetrübt mit, daß mein lieber Mann **Louis Rank**, Bäcker, heute abend 5 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Gattin
Christiane Rank.

Beerdigung Donnerstag abend 5 Uhr.

Dies statt besonderer Anzeige.

Ein herzliches

Lebewohl

allen Freunden und Bekannten.

Emil Seyfert und Frau.

Ludowici-Doppelfalzziegel, gewöhnliche Dachziegel, Hohlziegel

treffen heute ein,

Dachpappe

ist angekommen,

Kaminsteine

sind vorrätig.

Hugo Rau, Calw.

Großes Lager in

Steinzeugröhren

und

Cementröhren

allerbesten Fabrikats bei billigen Preisen hält

Hugo Rau.

Neue

Most-Rosinen

bei Sack von 2 Ztr. ℳ 12.— pr. Ztr. bei

A. Schaufler,
Badgasse.

Zu leihen gesucht

über den Sommer **2 bessere vollständige gute Betten.** Zu erfragen bei Hrn. Haußer, Tapezier.

Ferner wird gesucht eine 2malige

Eislieferung

per Woche für einen Eisschrank.

Zu erfr. bei der Red. d. Wochenbl.

Corinthenwein,

zu 10 ₰ das Liter,

roten Hauswein,

zu 28 ₰ das Liter,

bei **Emil Georgii.**

Sporthemden, Reformhemden, Unterjacken, Unterhosen, Badhosen, System Dr. Lahmann,

ferner:

Flanellhemden, Kleider- u. Schürzenzeuge

sowie alle

Aussteuer-Artikel

empfiehlt billigst

Wilh. Bender,
Bahnhofstraße.

Beste getrocknete

Weinbeeren

zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt billigst

D. Herion.

Vierteljahrsschriften-hefte

empfiehlt **Hch. Dierlamm.**

Grüne Stachelbeere,

zum Einmachen, verkauft

Keppler, Entenschnabel.

---

800 Mark

werden gegen doppelte Pfandsicherheit von einem pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht. Information liegt auf bei der Red. ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern und allem Zubehör, zusammen oder abgeteilt in je 2 Zimmer, zu vermieten bei

Gärtner **Mayer.**

Eine tüchtige

Näherin,

welche zu Haus Weißzeug flickt, wird gesucht. Von wem, ist zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein kräftiges

Küchenmädchen

wird bei gutem Lohn gesucht.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Schafhausen.

100 Zentner

Dinkelstroh

setzt dem Verkauf aus

Gottlob Riehm z. Rößle.

Gegen **Zahnweh**

hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo Dötzer's Zahntinktur „Dentila" **sicher.** Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchsanweisung bei **Wieland & Pfleiderer in Calw.**

Für

Hausfrauen!

Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch

R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz,
leistungsfähigste Firma.

Annahmestelle und Musterlager bei:

W. Naschold Wwe.,
Bischofffstr.

Die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

in CALW

liefert **Druckarbeiten jeder Art** in bester Ausführung und zu billigen Preisen.

Annoncen

in alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kursbücher 2c. besorgt rasch und zuverläßig zu den vorteilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertionstarife kostenfrei.

Rudolf Mosse

Stuttgart, Königsstraße 33, I. Stock,

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Wien, Zürich.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag — Beilage zu Nr. 79. — 6. Juli 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

„Desto größer war mein Leid," warf Guido jetzt in warmem Tone ein, „als man mir am nächsten Morgen sagte, Tante Rätin hätte uns verlassen. Ja, so bekümmerte mich Dein Fortgehen, Tante, daß ich den ganzen Tag weinend in einer Zimmerecke kauerte und weder Speise noch Trank zu mir nahm."

„Du guter, lieber Junge!" Die Rätin trocknete sich die hellen Thränen von den Wangen. Dann aber atmete sie tief auf, und fragend zu dem Gesicht des stattlichen Neffen aufblickend, sagte sie: „Und wie gestaltete sich Dein Los hernach? — Doch noch eins! Papa schrieb mir seiner Zeit einen geharnischten Brief nach Kronberg, wo ich von neuem meinen Wohnsitz genommen. Mit harten Worten verbat er sich jede Beeinflussung seines Kindes. Er trennte mich damit natürlich für immer von meinem Liebling."

„Für immer? — Tantchen, bin ich denn nicht jetzt bei Dir? — Aber Deine Angst und Sorge vor der zweiten Wahl Papas erwies sich als durchaus unbegründet. Meine Stiefmutter war es vollkommen wert, auf der Stelle zu herrschen, die meine wirkliche Mutter eingenommen. Zu aller Zeit galt sie mir als eine treue, edle Frau, um die ich aufrichtig trauerte, als sie aus unserer Mitte gerissen ward."

„Aus Eurer Mitte gerissen?" wiederholte die Rätin betroffen und setzte bebend hinzu: „So ist auch die zweite Gattin meines Bruders tot?"

„Leider, ja! Mama starb uns vor drei Wochen. Auf ihrem Sterbebette aber verpflichtete sie meinen Vater, eine Versöhnung mit Dir anzubahnen, nach welcher er sich schon im stillen lange gesehnt. Da der Ärmste aber gerade jetzt wieder in hohem Grade gichtisch ist, und ich in einer gewissen Angelegenheit doch nach Kronberg reisen mußte, so sandte er mich auch zu Dir. An seiner Stelle soll ich Dir die Grüße der Verschiedenen überbringen und Dir sagen, daß ihm dieselbe stets eine treue Gefährtin und musterhafte Hausfrau gewesen."

Große Thränen rollten über die Wangen der Rätin. „Wie mich das trifft," schluchzte sie dann, „nun ich doch nichts weiter thun kann, als meine Reue über die leidenschaftlichen Worte bekennen, mit welchen ich die zweite Wahl des Bruders geschmäht!! Doch dessen kannst Du trotzdem versichert sein, Guido, — ich hätte zu Lebzeiten Deiner Stiefmutter eine Annäherung an Euch gesucht, wenn ich gewußt hätte, wo Ihr lebtet und dazu in Erfahrung gebracht hätte, welche vorzügliche Eigenschaften wider Erwarten die neue Schwägerin besaß. Mir wurde jedoch nur erzählt, daß Papa seinen Hausstand in W . . . aufgelöst, nachdem er Deine Stiefmutter zum Altar geführt; daß er nachher einem langjährigen Wunsche folgend, mit Weib und Kind die Reise nach dem Orient angetreten habe, erfuhr ich ebenfalls. Wohin Ihr Euch aber begeben, als Ihr dann wieder zurückgekehrt, konnte ich nie ermitteln und weiß es auch bis zur Stunde noch nicht."

„Aber Du sollst es erfahren, Tantchen," erwiderte Guido, während die feine, wohlgepflegte Hand des jungen Mannes an der kostbaren Uhrkette spielte, die seine Weste zierte. Und als die Rätin ihm freundlich zunickte, begann er von den Reisen zu erzählen, auf denen er einen Teil seiner Knabenjahre verbracht, und wie die Familie hernach ihren Wohnsitz in C . . . genommen, in der schönen alten Stadt am Rhein, in welcher die Stiefmutter geboren.

Aufmerksam hatte die alte Dame dem Bericht des Neffen gelauscht. Als er denselben geendet, fragte sie:

„Bist Du, wie der Vater, auch nur Privatgelehrter geworden? Duldet es Dich ebenso wenig wie meinen lieben, einzigen Bruder in einem bestimmten Amt — in einer Stellung, welche Dich nötigt, fremdem Willen untergeordnet zu sein?"

Guido lächelte. „Ich weiß nicht recht, wie ich diese Frage beantworten soll," sagte er dann, „denn ich wählte das Studium der Medizin. Wie Du mich hier vor Dir siehst, habe ich erst vor wenigen Monden den Doktortitel erworben, gedenke mich aber so schnell als möglich der leidenden Menschheit als praktischer Arzt nützlich zu machen. Nur weiß ich noch nicht, wo ich mich niederlassen soll. Offen gestanden, ging ich schon mit dem Gedanken um, in Kronberg die gewünsche Praxis zu suchen, oder richtiger — hier mit Geduld auf eine solche zu warten. Ich habe nämlich gehört, daß Euer greiser Medizinalrat gestorben ist und den lieben Kronbergern deshalb eine neue medizinische Kraft erwünscht kommen würde."

„Und wie sehr, Guido, wie sehr!" Die Rätin war von ihrem Platze in die Höhe gefahren. Jetzt stand sie mit freudig leuchtendem Auge vor dem jungen Mann. „Es wäre herrlich, mein Junge, wenn Du diese Idee zur Ausführung bringen wolltest!" rief sie mit jugendlicher Lebhaftigkeit. „Unter allen Umständen würdest Du sofort unser Hausarzt werden und ich außerdem auch dafür sorgen, daß Dich Herr Bornstedt, mein Prinzipal unten, den Häuptern der Stadt empfiehlt. Du müßtest Dir dann freilich sobald wie möglich eine Frau nehmen, denn von einem unverheirateten Arzt läßt sich wenigstens der weibliche Teil unserer Bevölkerung nicht gern kurieren. — Aber vielleicht hast Du auch schon eine Wahl getroffen und würdest uns gleich eine junge Frau Doktor in die Stadt bringen."

„Wenigstens die Aussicht dazu ist vorhanden," erwiderte Guido lachend. Und sein zierliches schwarzes Schnurrbärtchen in die Höhe drehend, sagte er, ernster werdend: „Die Wahrheit gestanden, Tantchen, bin ich sogar im Begriff, Brautschau zu halten. Ich will damit zugleich lästigen Verpflichtungen den günstigen Abschluß geben. Du kennst doch natürlich noch Herrn Lutter, Papas Intimus aus der Knaben- und Jünglingszeit? Ja —? Nun siehst Du, auf die direkte Veranlassung dieses wunderlichen Heiligen besuche ich noch heute den Rosenhof, um die Bekanntschaft Fräulein Hermines zu machen, der einzigen Tochter des steinreichen Alten. Zu welchem Ende? Nun, das ist lange zwischen den beiderseitigen Vätern abgekartet worden."

Die freundlichen Züge der Rätin hatten plötzlich einen betroffenen Ausdruck angenommen. „Bettys Nichte, die Gattin meines Neffen!" hauchte sie, faßte sich aber sofort und setzte, wie in innerer Angst, hinzu: „Gebe Gott, daß Dir das Mädchen gefällt und Du es über Dich vermagst, dasselbe auch wirklich zum Altar zu führen."

Der junge Arzt blickte einen Moment befremdet in das Gesicht der Tante.

„Ich mache keine großen Ansprüche," erwiderte er nun. „Überdies halte ich auch von sogenannten Liebesheiraten absolut nichts. Ich für meinen Teil will nur eine Frau, die den Namen Schmieden mit Ehren trägt und dabei auch meinem Haushalt auf würdige Weise vorsteht."

„Unter diesen Umständen darf ich also ziemlich bestimmt darauf rechnen, daß Du mir demnächst Hermine Lutter als Nichte präsentieren wirst," meinte die Rätin. Sie kämpfte dabei mit Gewalt den Unmut nieder, welchen die realistische Lebensanschauung Guidos in ihr geweckt hatte. Als sich der junge Mann aber bejahend verneigte, lenkte sie sofort mit geschickter Wendung die Unterhaltung in eine andere Bahn. Sie begann von ihren eigenen Lebensschicksalen zu erzählen. Eine Viertelstunde und darüber saßen Tante und Neffe noch plaudernd nebeneinander. Dann erhob sich Guido vom Sofa, meinend, daß es Zeit für ihn sei, sich zu empfehlen. Die Rätin freilich lud zum Bleiben ein. Sie hatte gerechnet, daß der Neffe das Mittagessen bei ihr einnehmen würde. Um so mehr bedauerte sie, als Guido ihre freundliche Einladung mit entschiedener Höflichkeit von der Hand wies. Er habe sich vorgenommen, begründete er die Weigerung, der Familie Lutter noch am Vormittag den ersten Besuch zu machen. Und da er bei diesem Entschluß blieb, mußte ihn die Rätin auch wirklich gehen lassen, ohne daß sie die Freude gehabt, den stattlichen jungen Verwandten Clemence vorstellen zu können, für deren Abwesenheit sie übrigens keine Erklärung wußte. — „Aber nicht wahr, ich sehe Dich bald wieder, Guido?" sagte sie bittend, als sie den Neffen bis in das Entree geleitet. Ohne seine Antwort abzuwarten, setzte sie hinzu: „Vielleicht darf ich Dich morgen zum Mittagessen erwarten?"

„Warum denn nicht, Tantchen? Es wird mir eine Freude sein, mit Dir zu speisen. — Vielleicht machst Du mich dann auch gleich mit Herrn Bornstedt bekannt?"

Die Rätin schüttelte den Kopf. „Herr Bornstedt betritt nie die oberen Gemächer der Villa," sagte sie ablehnend. „Dagegen sollst Du seine Pflegetochter kennen lernen und in ihr das reizendste —"

„Nur keine Lobeserhebung, Verehrteste!" unterbrach Guido die Matrone. „Und wenn Dein Schützling wie Aphrodite selbst aussähe, für mich bliebe sie der Backfisch. Mädchen dieses Alters aber sind mir die unleidlichsten Geschöpfe von der Welt. Immerhin will ich die Gesellschaft der Kleinen ertragen, da Du sie ja nicht von ihrem eigenen Tisch verbannen kannst."

Mit diesen Worten zog der junge Arzt die Hand der Tante rasch an seine Lippen, verbeugte sich und verließ mit freundlichem: „Auf Wiedersehen!" die Beletage des Bornstedt'schen Hauses. Hätte er nur noch eine Minute gezögert, so würde ihm Clemence auf der Treppe begegnet sein. So aber entkam er glücklich dem Anblick des verachteten Backfisches.

Vor der Hausthür angelangt, blieb Guido kurze Zeit sinnend stehen. Dann winkte er einer vorüberrollenden Droschke. „Wissen Sie das Gut Rosenhof zu finden?" rief er dem ältlichen Rosselenker zu. Als dieser mit dem Kopfe nickte und ein „Gewiß, Herr!" erwiderte, befahl er: „So fahren Sie mich dorthin."

Der Rosenhof lag in unmittelbarer Nähe Kronbergs. Die Felder des Gutes grenzten an die letzten Gärten der Stadt. So währte es nur kurze Zeit, und Doktor Guido Schmieden hatte das Ziel seiner Fahrt erreicht. Er verließ den Wagen und öffnete mit fester Hand ein großes, primitives Gitterthor, durch welches er alsbald in einen umfangreichen Gemüsegarten trat, der sich, sauber gehalten, an Stelle des luxuriösen Blumenparterres anderer ländlicher Besitzungen vor dem einstöckigen, weißgetünchten Gutshause ausdehnte.

Unwillkürlich aber hemmte Guido — kaum in den Garten getreten — wieder die Schritte. Die unsägliche Einfachheit und Nüchternheit seiner Umgebung befremdete ihn. Es stand das alles zu dem kolossalen Vermögen des alten Lutter in keinem Verhältnis. Ohne daß er es wollte, schüttelte der junge Doktor den Kopf, und eine Wolke legte sich über sein Gesicht. Dieselbe verdichtete sich noch, als seine Blicke auf eine jugendliche, in ein altmodisches, graues Linnenkleid gehüllte Frauengestalt fielen. Ja, förmlich entsetzt schaute Guido nach dem breitschultrigen Mädchen mit dem vollen weißen Gesicht hinüber. In einer kürbisumrankten Laube sitzend, die sich an die schmucklose Front des Hauses lehnte, beschäftigte es sich damit, Bohnen zu schneiden. Dieselben waren jedenfalls zum Konservieren bestimmt, wenigstens ließ hierauf die kolossale Menge schließen, welche das Mädchen in dem riesigen Korbe vor sich stehen hatte. Und so eifrig war es bei der Arbeit, daß es gar nicht einmal vernommen hatte, wie die Thür klirrend ins Schloß gefallen war. Auch den forschenden Blick fühlte es nicht, welchen Guido auf die reizlose Erscheinung heftete.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches Giesshähnchen zu **MAGGI's SUPPENWÜRZE**

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Sommertheater Calw.

Badischer Hof.

Süddeutsches Stadttheater-Gastspiel-Ensemble.

Direktion: **Wilhelm Clement** und **Hans Wilhelmy.**

Beginn: Dienstag, den 9. Juli 1895.

Personalbestand:

Herren:

Wilhelm Clement, Direktor, Gesangs- und Charakterkomiker vom Stadttheater Schaffhausen.
Hans Wilhelmy, Direktor, I. Held und Liebhaber vom Stadttheater Innsbruck.
Gustav Fischer, Charakterrollen, vom Stadttheater Pforzheim.
Julius Geißel, jugendlicher Liebhaber vom Stadttheater Würzburg.
Eduard Klüppel, Kapellmeister vom Conservatorium Dresden.
Emil Rasori, jugendlicher Komiker vom Stadttheater Bregenz.
Franz Seemann, humoristischer Vater vom Stadttheater Hannover.
Theodor Antoni, als Gast von Mannheim.

Damen:

Alice Bülow-Wilhelmy, I. naive Liebhaberin vom Stadttheater Riga.
Kuni Clement, Salondame vom Stadttheater Schaffhausen.
Käthe Frankenberg, Soubrette vom Stadttheater Hagen.
Marie Frankenberg, Mutter, feinkomische Alte vom Stadttheater Libau.
Amanda Klüppel, Liebhaberin vom Stadttheater Guben.
Irma Sindachi, jugendliche Liebhaberin vom Sommertheater Lindau.

Auszug aus dem Spielplan.

Schauspiel:

„Heimat", „Ehre", „Meineidbauer", „Das verlorene Paradies".

Lustspiel und Posse:

„Berühmte Frau", „Charley's Tante", „Toller Einfall", „Papa's Liebschaft", „Der Stehauf", „Die wilde Jagd", „Die schöne Ungarin", „Jongleur", „Lumpaci Vagabundus", „Ehrliche Arbeit", „Ein gemachter Mann", „Das Mädel ohne Geld".

Singspiele:

„Don Cäsar", „Regimentstochter", „Verschwender", „Hermann u. Dorothea" 2c. 2c.

Unser Unternehmen dem verehrlichen Publikum bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvollst

Die Direktion.

Beeren- und Corinthen-Pressen

empfiehlt in verschiedenen Größen zu billigst gestellten Preisen von ℳ 10. — an

C. P. Rau,
Stammheim b. Calw.

Spar-Chocolade, 1/5 Pfd 20 ₰, 1/4 Pfd. 25 ₰, 1/2 Pfd. 50 ₰,
Vera-Chocolade, 1/4 Pfd. 40 ₰,
Minerva-Cacao von **Merck & Arens in Freiburg i. B.**
sind die besten Qualitäten, welche jede Concurrenz übertreffen.
Man vergleiche mit allen anderen Fabrikaten.
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Reichlicher Milchertrag bei Kühen, schwere Kälber, fette Ochsen, gesunde, schöne Pferde erzielt bei Gebrauch von

Thorley's englischem Milch- u. Mastpulver.

Dieser vorzüglichste Futterzusatz bewirkt, daß das Vieh **geringes Futter nicht verwüstet,** sondern zum **größten Nutzen des Landwirts gerne nimmt.** 10 Packete kosten ℳ 1. 15. Man verlange **Prospekte.**

Zu haben bei Hrn. Kaufmann **Bez** in **Liebenzell.**

Töchterhort Weiß'scher Stiftung. Weimar.

Gründliche und gediegene Ausbildung confirmierter Töchter für Haus, Küche, Beruf und Leben. Perfecte Schneiderei, Wäschefabrikation u. s. w. Jede gewünschte Bildungsgelegenheit gegeben. Musik- und Tanzstunde. Preis für vorzügliche Pension und Unterricht ℳ 45. — pro Monat. Aufnahmen Anfang Oktober. Prospecte durch

Dr. C. Weiss.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN Schutzmarke „Pfeilring".

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. — in Blechdosen à 60, 20 und 10 Pf.

in **Calw** in der **Neuen Apotheke,** in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl,** in **Neuenbürg** und in **Herrenalb** in den Apotheken von **G. Palm,** in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp,** in **Wildbad** in der Apotheke von **Dr. Metzger.**

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität,
Asphaltröhren für Abortleitungen,
Isolirpappen, Isolirtafeln,
Holzcement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Lager hält Herr **Hugo Rau, Calw.**

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Calw** bei Hrn. **Friedrich Müller** am Markt.
" " " " **Georg Krimmel.**
" **Wildberg** bei Hrn. **Fr. Moser.**

Geo Dötzer's Mast- & Fresspulver

für Schweine

bewirkt durch seine allseitig anerkannten Vorzüge schnelle und vorteilhafte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg. in der **Federhaff**'schen **Apotheke.**

Das bereits in 220,000 Exemplaren verbreitete

Bilz,

„Das neue Naturheilverfahren",

Lehrbuch über Wasserheilkunde, einschließl. Kneippkur, Massage, Heilmagnetismus 2c., 1600 Seiten stark, Universallexikon der Naturheilkunde, **Salon-Ausgabe auf gutes holzfreies Papier und soliden Einband,** Preis ℳ 12. 50, kann bei unserem Agenten, Hrn. **Fr. Schweigardt** in **Calw,** Inselgasse, eingesehen werden.

Derselbe nimmt auch Bestellungen auf monatliche Abzahlung hierauf in Empfang.

Buchhandlung des Gesundheitsrat in Stuttgart.

1868. Retter's 1895.
Haarwasser
München
staatlich geprüft u. begutachtet bewährt sich nunmehr
seit 25 Jahren
als unübertroffen zum tägl. Gebrauch statt Oel oder Pomade gegen Haarausfall und Schuppenbildung.

Zu haben à 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in **Calw.**

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême-Grolich"**, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.

Grolicin-Schuppen-Crême, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.

Grolichs Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —.

Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.

Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.

Calw bei **G. Krimmel,** Kaufmann.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 ₰ bei: **Louis Beisser** und **J. F. Oesterlen, Calw,** Apotheker **Mohl, Liebenzell.**

Tapeten!

Naturelltapeten	von **10**	Pfg.	an
Goldtapeten	„ **20**	„	„
Glanztapeten	„ **30**	„	„

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
in **Minden** in Westfalen.

Ein größeres Quantum

Zeitungsdruck

wird billig abgegeben in der Druckerei ds. Blattes.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw